

Kurzchronik Benz

Benz wird 1229 erstmals urkundlich erwähnt. Nach der Gründung des Klosters Grobe bei der Stadt Usedom erhielten die Mönche 1251 das Patronatsrecht für die Kirche von Benz, mit einem Feld als Eigentum dazu. Etwa 70 Jahre später bestätigten die pommerschen Herzöge das Besitzrecht über das halbe Dorf. Das Kloster bekam 4 Hakenhufen zugesprochen, wogegen noch 4 Hufen Land dem Priester zur freien Verfügung standen. Gewissermaßen teilten sich die schwarzen Mönche, der Pfarrer und die Bauern die gesamte Feldmark. Das Klosterland halfen die Benzer Bauern mit zu bewirtschafteten, wodurch sie sich von den Mönchen eine religiöse Betreuung sicherten wie sie auch in ihren Klostermauern während unruhiger Zeiten entsprechenden Schutz finden konnten.

Das Dorf kam nach der Auflösung des inzwischen nach Pudagla verlegten Klosters zu Mitte des 16. Jahrhunderts zum neu eingerichteten herzoglichen Amt. Um 1700 lebten in Benz der Pastor und 5 Bauern, von denen einer zugleich Dorfschulze und ein anderer Priesterbauer war. Diese Bauern waren bereits in der dritten Generation leibeigen. Sie hatten vor allem auf dem großen Amtswirtschaftshof in Benz zu arbeiten. Die dort zu leistenden Frondienste lagen übermäßig hoch. Ein jeder Bauer musste die ganze Woche über im Jahr mit seinen Leuten und Tieren auf dem Amtshof arbeiten. Damit überhaupt noch die eigenen Felder bewirtschaftet werden konnten, waren die Benzer Bauern gezwungen, sich zusätzlich Knechte, Mägde und Arbeitsjungen zu halten.

Neben den Pflichten standen den Bauern aber auch einige Rechte zu. Beispielsweise durften sie ihr Vieh frei im angrenzenden Wald hüten. Allerdings nicht mehr im Kronwald, dem hohen Eichen- und Buchenwald, dieser war den pommerschen Herzögen wie der Schwedischen Krone zu wertvoll. Fischereirechte hatten die Benzer im Achterwasser und in der Ostsee. Der Fischfang in der Ostsee brachte für sie im Herbst reichen Flunder- und Dorschfang. Dagegen galt im nahe gelegenen Schmollensee für sie ein strenges Fischverbot. Diesen damals wohl sehr fischreichen See behielt sich das Amt vor.

Zu Mitte des 19. Jahrhunderts, also über 30 Jahre nach Aufhebung der Leibeigenschaft, existierten in Benz 4 größere Bauernhöfe in Erbpacht und 30 Büdnerstellen. Letztere wurden jetzt vom preußischen Staat verstärkt angesiedelt. Als Büdner betrieb man nur eine kleine Landwirtschaft und dafür jedoch ein Handwerk nebenbei. Benz war schon seit früheren Zeiten ein bedeutender Mühlenstandort. Der ansässige Müller betrieb die Windmühle im Pachtverhältnis und die Bauern der umliegenden Dörfer waren seine „Zwangsmahlgäste“. Im Dorf lebten um 1850 insgesamt 365 Einwohner in 43 Bauern- oder Büdnerhäusern.

Seit alten Zeiten hatten die Benzer ihren Kirchgang im Ort selbst. Erste Nachrichten von einer Dorfkirche gibt es seit 1229, hier stand ein dem heiligen Petrus geweihtes Gotteshaus. Die jetzige dreijochige, zum Teil verputzte Feldsteinkirche stammt aus dem 15./16. Jahrhundert. Der Turm (Unterteil Feldstein, Oberteil verputzt) ist im 17. Jh. erbaut und erhielt seine barocke Haube mit Laterne 1740. Ein als Chorraum sich darstellender Anbau ist erst 1741 errichtet worden. Die Glocken wurden 1814 von den Gebrüdern Seh wenn in Stettin gegossen.

Die Kirche zu Benz erfreute sich des Öfteren großer Aufmerksamkeit und Anerkennung. Um 1525 stiftete ein einheimischer Bauer 105 Mark für das Kirchenhaus. Eine steinerne Grabplatte im Kircheninneren erinnert an den 1586 verstorbenen Jakob v. Küssow, ehemals ein einflussreicher fürstlich pommerscher Rat, Hofmarschall und Hauptmann zu Pudagla und Usedom.

Nach 1830 bemühte sich der Pfarrer Hartmann um Geldsammlungen für die Anschaffung einer neuen Orgel. Der Graf und Erblandmarschall Flemming schenkte 1891 der Gemeinde zum Neubau einer Leichenhalle ein Kapital von 300.000 Mark. Drei Jahre nach seinem Tod konnte von dem Geld 1899 eine neue der Architektur der alten Kirche angemessene Friedhofskapelle (Putzbau, dreiseitiger Chorschluss, eingezogener Portalvorbau, Rundbogenfenster, Walmdach) erbaut werden.

Ende 19. Jh. wurde in der Kirche die Balkendecke entfernt und durch eine gebrochene Holztonnendecke, kassettiert, mit Malerei, ersetzt. Im Zusammenhang mit dem Einbau einer Heizung wurden 1937 weitere bauliche Veränderungen im Innern der Kirche vorgenommen.